

Projekt: Wir entdecken Chanukka

Alter: 6 – 8 Jahre

Gruppengröße: bis 30 Personen

Dauer: Aktivität 1: 90 min.
Aktivität 2: 90 min.
Aktivität 3: 90 min.
Aktivität 4: 120 min.

Ziel: Die Kinder lernen die Geschichte, die hinter dem Chanukkafest steht kennen, die Gebräuche und Werte, die eng damit im Zusammenhang stehen.

Durchführung:

Das Projekt besteht aus 4 Aktivitäten und endet mit einer Feier mit den Familienangehörigen.

Aktivität 1: Wir rekonstruieren die Vergangenheit...

Aktivität 2: Die Wunder von Chanukka

Aktivität 3: Der Kampf für Ideale

Aktivität 4: Chanukka-Party

Aktivität 1: Wir rekonstruieren die Vergangenheit

Materialien: Zettel mit dem Wort „Jewani“ bzw. „Jehudi“, die Chanukkageschichte in verschiedenen Büchern, Abbildungen der Chanukkageschichte (zu finden unter www.jdc.org.il oder www.hofesh.org.il) Bastelmaterial (Stoff, Wolle, Karton, Schere, Kleber, etc.), verschiedene Kultgegenstände von Chanukka, Fotoapparat.

Der Madrich erzählt den Kindern, dass das Chanukkafest näher kommt und fragt sie, ob sie wissen, warum man dieses Fest feiert und was sie über Chanukka wissen. Der Madrich sammelt die Antworten und lässt danach jedes Kind einen Zettel aus einer Tüte ziehen, auf dem entweder JEHUDI oder JEWANI steht. Wichtig ist dabei, dass nicht mehr Zettel in der Tüte als Teilnehmer sind und dass auf $\frac{1}{4}$ der Zettel JEHUDI steht und auf $\frac{3}{4}$ JEWANI. Die Kinder sitzen im Kreis und der Madrich erzählt die Chanukkageschichte. Wenn er das Wort JEWANI oder JEWANIM sagt, wechseln die Teilnehmer, die einen Zettel mit diesem Wort hatten ihre Plätze. Das gleiche passiert, wenn das Wort JEHUDI oder JEHUDIM fällt.

Der Madrich erzählt: *Vor langer langer Zeit gab es ein sehr mächtiges Kaiserreich, das griechische Reich – JAVAN. Die Griechen hatten viele Länder und deren Völker erobert und wollten ihnen die griechische Kultur aufzwingen, JEWANI. Sie wollten, dass alle Menschen so wie die Griechen lebten und dass sie wie JEWANIM dachten. Sie eröffneten Sportschulen, so dass die Leute etwas für ihren Körper tun konnten. Einer der Orte, die sie eroberten, war Jehuda, das was heute Israel ist. Auch dort wollten die JEWANIM ihre Lebensweise den JEHUDIM auferlegen. Einige JEHUDIM*

akzeptierten das, aber andere hielten an ihren Sitten und Gebräuchen fest. Nach einiger Zeit kam ein neuer griechischer Herrscher an die Macht: Antiochus Epiphanes. Als Antiochus sah, dass einige JEHUDIM die Gebräuche der JEWANIM nicht angenommen hatten, wurde er sehr zornig. Er verbot ihnen aufs Äußerste, als JEHUDIM weiter zu leben. Sie durften nicht die Tora studieren, ihre Feste feiern, ihre Söhne beschneiden und in den heiligen Tempel in Jerusalem (Beit Hamikdasch) gehen.

In einem kleinen Dorf namens Modiin lebte ein Mann mit Namen Matitjahu Hachaschmona'i mit seinen fünf Söhnen. Matitjahu war mit den Sitten der JEWANIM nicht einverstanden. Er wollte als JEHUDI weiterleben und daher stellte er eine Armee zusammen, um gemeinsam gegen Antiochus Epiphanes und die JEWANIM zu kämpfen. Viele JEHUDIM schlossen sich ihm an, um für ihre Rechte zu kämpfen. Es waren bescheidene arme Menschen, die kaum Waffen wie die großen Armeen hatten und sie waren keine Kämpfer, aber alle waren entschlossen, dafür zu kämpfen JEHUDIM zu bleiben.

Sie gingen in die Berge und kämpften von dort aus gegen die JEWANIM. Nach einiger Zeit starb Matitjahu, da er schon ein alter Mann war. Sein Sohn JEHUDA übernahm die Führung der Armee. Der Kampf gegen die JEWANIM war nicht einfach: es waren zu viele und sie waren gut bewaffnet. Die armen JEHUDIM, auf der anderen Seite, waren viel weniger und hatten kaum Waffen. Aber dennoch, sie schafften es die JEWANIM zu besiegen!

Nach dem Sieg gingen sie in den Beit Hamikdasch. Alles war schmutzig, die Menorah lag auf dem Boden und es gab griechische Statuen dort. Die JEHUDIM beschlossen, den Tempel wieder einzuweihen. Sie wollten die ewige Flamme, NER TAMID, die dort brennen sollte, wieder anzünden, fanden aber nur einen kleinen Krug mit Öl, der nur für einen Tag halten würde. Aber es geschah ein Wunder: Das Öl reichte für 8 Tage! Darum feiern wir vom 25. Kislew an das Chanukkafest, dass acht Tage dauert. Chanukka bedeutet „Einweihung“, denn es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels durch die JEHUDIM nach ihrem Sieg über die JEWANIM.

Nachdem der Madrich zu Ende gelesen hat, erklärt er den Teilnehmern, dass dies vor fast 22 Jahrhunderten geschehen ist und dass es in dieser Zeit weder Fotoapparate noch Videokameras gegeben hatte, aber dass viele Menschen diese Epoche aufgeschrieben hatten. Zur Veranschaulichung sollte er einige Werke, in denen die Chanukkageschichte beschrieben wird vorlegen, also z.B. Geschichtsbücher, das Neue Testament, die sog. Makkabäer-Bücher oder auch Kinderbücher, die die Geschichte erzählen (Ein Pferd zu Chanukka von Myriam Halberstam, Chanukkatz von Herman Hülsenberg, etc.) oder auch Bilder, die den Kampf zwischen Griechen und Juden zeigen. Dabei soll den Teilnehmern der Unterschied zwischen den zwei Armeen vor Augen gehalten werden, also dass die Mehrzahl die „Jewanim“ waren.

Als nächstes sollen sich die Teilnehmer vorstellen, wie ein Foto aus dieser Zeit aussehen könnte (wenn es damals Fotoapparate gegeben hätte). Die nächste Aufgabe ist, ein digitales Fotoalbum der Chanukkageschichte vorzubereiten, das den Eltern bei der gemeinsamen Chanukkafeier vorgeführt werden soll. Die Teilnehmer werden dazu erneut in „Jehudim“ und „Jewanim“ unterteilt (durch Zettel ziehen) und erhalten die Aufgabe sich ein „Kostüm“ aus der damaligen Zeit zu basteln. Dafür werden ihnen Pappe, buntes Papier, Scheren, Marker, Wolle, Stoffreste etc. zur Verfügung gestellt. Der Madrich stellt wiederum andere Accessoires, die als

Hintergrund des Fotos dienen, zur Verfügung, wie eine Menorah, ein Ölkrug, Schwerter (aus Plastik oder Holz natürlich). Bei den „Jehudim“ sollten Mattitjahu, seine fünf Söhne und weitere Kämpfer dargestellt werden, bei den „Jewanim“ Antiochus und seine Soldaten, evtl. auch Athleten und Sportler.

Nachfolgend Vorschläge für Szenen, die fotografiert werden und dazu gleich die entsprechende Geschichte, die erzählt werden soll:

1. *Foto von griechischen Athleten im Gymnasium*

Vor langer langer Zeit gab es ein mächtiges Reich, das griechische Reich (Javan). Die Griechen hatten viele Völker erobert und gezwungen, die griechische Kultur anzunehmen. Sie wollten, dass alle nach den Traditionen und Denkweisen der „Jewanim“ lebten. Sie bauten sog. Gymnasien, also Zentren, wo die Menschen sog. Körperkult betreiben und sich ganz ihrer Körperpflege hingeben konnten

2. *Foto von Jehuda, dem Ort, in dem die „Jehudim“ lebten*

Einer der Plätze, den die „Jewanim“ erobern wollten, war Jehuda – da wo heute Israel ist. Dort wollten die Griechen den Juden ebenfalls ihren Lebensstil aufzwingen.

3. *Foto vom jüdischen Leben in Jehuda*

Einige Juden akzeptierten dieses Leben. Andere jedoch, blieben ihren eigenen Traditionen treu.

4. *Foto von Antiochus, der sich über die „Rebellen“ aufregt*

Nach einer gewissen Zeit kam ein neuer Herrscher bei den Griechen an die Macht – Antiochus Euphianes. Als er hörte, dass einige Juden sich weigerten, die griechische Lebensweise anzunehmen, wurde er furchtbar wütend. Er verbot ihnen kategorisch, als Juden zu leben, also Tora zu studieren, die Feiertage zu begehen, die Söhne beschneiden zu lassen oder auch in die Synagoge, in den Heiligen Tempel in Jerusalem, zu gehen.

5. *Foto von Mattitjahu Hachaschmonai und seinen fünf Söhnen in Modiin*

In einem sehr kleinen Dorf in Jehuda, genannt Modiin, lebte ein Mann namens Mattitjahu Hachaschmonai mit seinen fünf Söhnen. Mattitjahu war nicht mit dem Leben der „Jewanim“ einverstanden und wollte weiter als „Jehudi“ leben. Daher stellte er eine Armee zusammen, mit der er gegen Antiochus in den Krieg zog.

6. *Foto von den Kämpfern Mattitjahus*

Viele Juden traten in die Armee von Mattitjahu ein. Es waren Menschen einfacher Herkunft, die kaum Waffen hatten und keine Ausbildung, aber sie waren entschlossen für ihr Judentum zu kämpfen.

7. *Foto vom Kampf zwischen den Armeen*

Kaum war die Armee gebildet, zogen sie in die Berge und kämpften von dort aus gegen die „Jewanim“. Nach einiger Zeit starb Mattitjahu, da er ein alter Mann war, und sein Sohn Jehuda übernahm die Führung der Armee. Der Kampf gegen die Griechen war nicht einfach, sie waren viele und gut bewaffnet. Die Juden auf der anderen Seite, waren viel weniger und hatten kaum Waffen. Dennoch schafften sie am Ende den Sieg über die Griechen.

8. *Foto von den Juden im Tempel*

Nach ihrem Sieg gingen die Juden in den Tempel. Alles war schmutzig und vieles zerstört. Die Menorah lag am Boden und überall standen griechische

Statuen herum. Sie beschlossen, den Tempel wieder einzuweihen. Als sie das „Ner Tamid“ (Das ewige Licht) anzünden wollten, fanden sie nur einen kleinen Krug mit Öl, das nur einen Tag lang reichen würde.

9. *Foto von dem brennenden Licht und feiernden Juden*

Ein Wunder geschah. Das Öl reichte für acht Tage, genau die Zeit, die sie brauchten, um neues Öl vorzubereiten. Darum feiern wir jedes Jahr am 25. Kislev das Chanukkafest.

Aktivität 2: Die Wunder von Chanukka

Dauer: 90 min

Ziele:

- Über die Wunder von Chanukka zu lernen (der Sieg weniger über viele und das Öl, das acht Tage reichte)
- Die Traditionen und Symbole dieses Festes kennenzulernen und sie mit den Wundern in Verbindung zu bringen (Sewiwon, Chanukkia)
- Zu lernen, die Chanukkalichter zu entzünden

Durchführung:

1. Die Teilnehmer werden in Kleingruppen von 4-6 Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen Zettel mit Fragen. Sie erhalten 10 min. Zeit, diese in der Kleingruppe zu diskutieren und zu beantworten:

Fragen:

1. Was ist ein Wunder?
2. Welches Wunder bzw. Welche Wunder geschahen an Chanukka?
3. Welches sind die vier Buchstaben auf dem Sewiwon und was bedeuten sie?
4. Wie viele Kerzenplätze hat eine Chanukkia und warum zünden wir diese Kerzen an Chanukka?

Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Antworten und der Madrich führt die Diskussion, indem er auf folgende Aspekte eingeht:

Der Triumph der Minderheit der Jehudim über die Mehrheit der Jewanim

Das Öl, das acht Tage reichte, genauso lange wie sie brauchten, um neues Öl zu schaffen

Vorführung eines Sewiwons aus der Diaspora und eines aus Israel, wobei auf die Unterschiede der Beschriftung aufmerksam gemacht werden sollte

NES GADOL HAJA SCHAM – ein großes Wunder geschah dort (Diaspora)

NES GADOL HAJA PO – ein großes Wunder geschah hier (Israel)

2. Nun kann ein Sewiwon-Wettbewerb stattfinden, bei dem immer ein Kind für seine Gruppe gegen eine andere Gruppe antritt. Also, einer der einen Gruppe gegen alle der anderen Gruppe. Das Spiel wird ca. 8 – 10 Minuten dauern.

Ziel ist es, die möglichst höchste Zahl an Kerzen zu gewinnen. Jede Kleingruppe bekommt einen Sewiwon und 10 Kerzen in einem Behälter.

NUN = Tue nichts

GIMMEL = Nimm vier Kerzen

HEJ = Nimm die Hälfte der Kerzen im Behälter

SCHIN= Leg die Hälfte deiner Kerzen in den Behälter

Wenn die Zeit um ist, kehrt jeder Teilnehmer mit seinen gewonnenen Kerzen in seine eigene Gruppe zurück. Die Kleingruppe mit den meisten Kerzen hat gewonnen.

3. Nun ist es an der Zeit über die Chanukka-Sitte des Kerzenzündens zu sprechen. Der Madrich erzählt, dass an Chanukka jeden Tag eine Kerze mehr angezündet wird, und zwar 8 Tage lang. Er verbindet diese Tradition mit dem Wunder im Tempel bzw. dem Öl, das acht Tage lang reichte. Jede Kleingruppe erhält nun eine Chanukkia und 44 Kerzen (falls es nicht möglich ist, so viele Chanukkiot und Kerzen zu beschaffen, kann man auch nur eine Chanukkia mit 44 Kerzen zur Demonstration bereit stellen – oder man bittet vorher die Kinder von zuhause eine Chanukkia mitzubringen.

Der Madrich erzählt nun von dem Streit zwischen Hillel und Shammai über die Lichter. Die Schule von Shammai behauptete, dass am ersten Tag alle 8 Kerzen und der Schamasch angezündet werden, und dann jeden weiteren Tag eine Kerze weniger. Im Gegensatz dazu verteidigte Hillel die Idee, dass am ersten Tag eine Kerze und dann jeden Tag eine Kerze mehr angezündet werden, also eine am 1. Tag, zwei am 2. Tag, drei am 3. Tag usw. Der Madrich fragt die Kinder, ob sie wissen, welche Idee sich durchgesetzt hat.

Im Anschluss daran lehrt der Madrich die Kinder, wie man eine Chanukkia anzündet, also welche Gebete wann gesprochen werden, wie die Kerzen jeden Tag angeordnet werden und dass insgesamt 44 Kerzen für die acht Tage benötigt werden.

Nachfolgend die Instruktionen für das Entzünden der Chanukkakerzen:

1. Der "Schamasch" ist die Kerze, die die anderen Kerzen anzündet und wird getrennt von der Reihe der 8 Kerzen, am besten sogar höher, aufgestellt.
2. Jeden Tag wird eine Kerze mehr angezündet. Am ersten Tag eine, am zweiten Tag zwei, am dritten Tag drei, usw.
3. Die Kerzen werden in der Chanukkia von rechts nach links angeordnet, werden aber von links nach rechts angezündet, d.h. die neuste Kerze zuerst.
4. Chanukkakerzen werden nicht gelöscht, sondern dürfen bis zum Ende hinunter brennen.
5. Die Chanukkia wird normalerweise ans Fenster gestellt, so dass jeder, der vorbeigeht, sie sehen kann.

6. Das dritte Gebet (Schehechijanu) wird nur am ersten Tag und dann nicht mehr gesagt.

Die Gebete:

1. Baruch Ata Adonaj, Elohejnu Melech Ha'olam, Ascher Kidschanu Bemitzwotaw Weziwanu, Lehadlik Ner schel Chanukka
2. Baruch Ata Adonaj, Elohejnu Melech Ha'olam, Sche Assa Nissim Le'awotejnu, Bajamim Hahem Basman Haseh.
3. Baruch Ata Adonaj, Elohejnu Melech Ha'olam, Schehechejanu, Wekimanu, Wehigianu Lasman Haseh.

Damit die Kinder ihre Eltern zuhause überraschen können, gibt der Madrich jedem Kind eine Karte, auf der die drei Gebete stehen, so dass die Kinder ihr Wissen zu Hause vorführen können. Die Kinder können diese Karte noch zusätzlich mit Chanukkamotiven bemalen und dekorieren. Dazu kann man ihnen Schablonen zur Verfügung stellen oder Sticker mit Chanukkamotiven.

Aktivität 3: Der Kampf für die Ideale

Dauer: 90 min.

Ziel:

- Den Kindern den Wert des Kampfes um Ideale beibringen
- Die Geschichten, die von diesem Wert handeln, kennen zu lernen

Material:

- Die Geschichte: Der Ochse, der den Schabbat respektierte
- Pappbögen, Stifte, Marker, Buntstifte
- Die Geschichten von Judith und Hannah und ihre sieben Söhne

Durchführung:

1. Der Madrich liest den Kindern die jüdische Erzählung vom „Ochsen, der Schabbat respektierte“ vor. An einem bestimmten Punkt stoppt der Madrich und die Kinder überlegen sich in Kleingruppen von 4 -5 Personen, warum der Ochse aufhörte zu arbeiten und was sie als Lösung vorschlagen würden.

Der Ochse, der den Schabbat respektierte

Vor langer Zeit lebte ein jüdischer Bauer. Er arbeitete sechs Tage in der Woche sehr hart, aber am siebten Tag ruhte er. Seine Familie half ihm bei der Arbeit auf dem Feld. Aber wenn der Schabbat kam zogen sich alle ihre besten Kleider an, aßen die köstlichsten Speisen und gingen in die Synagoge. Ja, der Schabbat war ein Ruhetag für sie.

Der Bauer hatten einen Ochsen. Die ganze Woche arbeiteten sie zusammen auf dem Feld. Der Ochse war sehr stark und war eine große Hilfe für den Bauern. Der Bauern mochte seinen Ochsen sehr und auch der Ochse seinen Herrn. Sie verbrachten ziemlich viel Zeit miteinander und verstanden sich sehr gut. Und am Schabbat ruhte auch der Ochse.

Ein Jahr lang hatte es kaum geregnet. Und, obwohl der Bauer und sein Ochse schwer arbeiteten, hatten sie nicht genug zu essen. Die Familie hatte Hunger. Der Bauer wusste nicht, was er tun sollte, seine Familie hatte nicht genug zu essen. Er war so besorgt, dass er nachts nicht mehr schlafen konnte. Das einzige, was er jetzt noch verkaufen konnte, war sein Ochse, sein guter Freund und Partner.

Am nächsten Tag verkaufte er seinen Ochsen an seinen Nachbarn, der kein Jude war. Er erzählte ihm, dass dies der beste Ochse sei und dieser so hart, wie der neue Besitzer es wolle, arbeiten würde.

Der neue Besitzer und der Ochse begannen die gemeinsame Arbeit. Der Nachbar erkannte, dass der Verkäufer nicht gelogen hatte. Sie standen früh am Morgen auf und hörten nicht auf zu arbeiten, bis es Nacht wurde. Aber an einem Tag ging der Nachbar zum Ochsen in den Stall, so wie er es jeden Morgen tat. Aber der Ochse weigerte sich, den Stall zu verlassen. Der neue Besitzer schrie ihn an, schlug ihn, aber nichts konnte den Ochsen dazu bringen, den Stall zu verlassen.

Am nächsten Tag stand der Bauer auf und schaute sofort nach dem Ochsen. Der stand schon bereit zum Arbeiten auf dem Feld. „Das ist komisch“, dachte der Bauer. Sie arbeiteten weiter einige Tage lang und eines Tages weigerte sich der Ochse wieder zu arbeiten. Der neue Besitzer versuchte alles, ihn aus dem Stall zu bewegen, aber nichts half.

An dieser Stelle unterbricht der Madrich und bittet die Kinder in den Kleingruppen zu diskutieren, was wohl mit dem Ochsen los war und warum er wohl einmal in der Woche sich weigerte zu arbeiten. Jede Gruppe präsentiert dann seine Ergebnisse.

Dann liest der Madrich die Geschichte weiter:

Schließlich beschloss der neue Besitzer, dem früheren Besitzer davon zu erzählen. Der jüdische Bauer verstand sofort. Er ging zu dem Ochsen und flüsterte ihm ins Ohr: „Solange du bei uns gelebt hast, warst du bei einer jüdischen Familie. Du hast wie wir am Schabbat geruht. Aber jetzt gehörst du einer nicht-jüdischen Familie. Sie sind nicht verpflichtet, den Schabbat einzuhalten. Ich verspreche Dir, sobald ich das Geld habe, werde ich dich zurückkaufen, und dann werden wir wieder gemeinsam am Schabbat ruhen!“

Der Ochse stand auf und ging hinaus, bereit zu arbeiten. Der Nachbar fragte den Juden, wie er das geschafft habe. Der jüdische Bauer erzählte ihm alles und von diesem Tage an hatte der Nachbar großen Respekt für die Juden und ihre Traditionen.

2. Der Madrich bespricht mit den Kindern die Geschichte und fragt sie, ob sie eine Verbindung zwischen dieser Geschichte und der Chanukka-Geschichte sehen. Er bringt sie darauf, dass Mattitjahu, Jehuda und die Makkabim auch immer an ihrem Leben als Juden festgehalten hatten, ihre Rechte und Ideale verteidigten, obwohl sie in der Minderzahl und schlechter ausgerüstet waren.

3. Der Madrich erzählt den Kindern, dass es, so wie die Makkabäer, auch andere Menschen gab, die die Hellenisierung nicht akzeptierten und dagegen rebellierten. Die Teilnehmer werden nun in 4 Gruppen geteilt und jede Gruppe erhält einen großen Pappbogen, der in 4 Felder unterteilt ist (so wie ein Comic-Strip). Jede Gruppe soll einen Comic-Strip anfertigen, und zwar über die folgenden zwei Geschichten: Hanna und ihre sieben Söhne bzw. die Geschichte von Judith (jeweils zwei Gruppen bekommen dieselbe Geschichte).

Hanna und ihre sieben Söhne:

Hanna war eine jüdische Frau, die die Gesetze, die König Antiochus Ephiphanes den Menschen auferlegt hatte, nicht akzeptierte. Eines Tages wollte der König sie und ihre sieben Söhne zwingen, Schweinefleisch zu essen. Sie weigerten sich. Daraufhin ließ der König einen Sohn nach dem anderen töten und am Ende auch Hannah. Bis zum Ende hatte sie ihre Meinung nicht geändert. Sie kannte ihre Pflichten als Jüdin und war bereit gewesen, diese bis aufs äußerste zu verteidigen. Dieses Beispiel inspirierte viele Juden für ihre Rechte und ihre Freiheit zu kämpfen.

Judith:

Judith war eine wunderschöne jüdische Frau, eine reiche Witwe. Sie lebte in der Stadt Bethulia, die von einem syrischen König beherrscht wurde. Weil sie eine kluge Frau war, schaffte sie es, sich an König Holofernes heranzumachen und sich sein Vertrauen zu erschleichen. Sie brachte ihm ihre berühmte Käsepastete und als er davon sehr durstig wurde, gab sie ihm eine Menge Wein zu trinken, so dass der König einschief. Judith schnitt ihm den Kopf ab und zeigte ihn ihrem Volk. Verängstigt flohen die Soldaten des Königs aus dem Reiche und so befreite Judith ihr Volk von der griechisch-syrischen Herrschaft.

4. Wenn die Comic-Strips vollendet sind, führt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und erklärt sie. Die Comic-Strips können als Dekoration bei der Chanukkaparty aufgehängt werden.

Aktivität 4: Party mit den Eltern

Ziel:

Eine gemeinsame Feier als Familie zu erleben
Den Feiertag und seine Gebräuche kennen lernen

Material:

Fotoshow auf CD oder ausgedruckt, Computer, DVD, Videobeamer oder Fernsehgerät, CD-Spieler, Chanukka-CD, Münzen aus Pappe mit Chanukka-Motiven, Schokoladenmünzen, Sewiwonim, Lattkes, Chanukka-Quiz-Karten, Behälter zum Sufganiot-Angeln und gebastelte Sufganiot mit Chanukkamotiven auf der Unterseite bzw. auch welche mit anderen Motiven, zwei Chanukkiot und 18 Kerzen, Chanukkia und Kerzen für das gemeinsame Entzünden, Chanukkaliederheft, typische Chanukkaspeisen.

Durchführung:

1. Die Eltern werden mit Chanukkaliedern im Hintergrund zur Party empfangen.
2. Der Madrich begrüßt alle und erklärt den Grund für das Zusammenkommen. Er erklärt den Eltern, dass die Kinder schon einige Zeit mit dem Thema „Chanukka“ beschäftigt waren und etwas vorbereitet haben. Er erzählt nun die Chanukkageschichte (evtl. auch mithilfe einiger der Kinder) und präsentiert dabei die digitale Fotoshow. Am besten wäre es, die Bilder per Videobeamer an die Wand zu strahlen oder in einem Fernsehgerät zu zeigen. Wenn die genannten Geräte nicht zur Verfügung stehen, können die Fotos auch vorher ausgedruckt werden und als Ausstellung an der Wand gezeigt werden, mit dem passenden Text darunter.
3. Ein Chanukka-Lunaparkt wird vorbereitet, bei dem an jedem Stand ein Elternteil mitarbeitet. Jede Familie erhält 10 Münzen (aus Karton hergestellt mit einem Chanukka-Motiv drauf). Diese dienen als Bezahlung an den Ständen. An den Ständen werden verschiedene Spiele angeboten, bei denen es Münzen zu gewinnen gibt. Am Ende werden die gewonnenen Münzen gegen Schokoladengeld eingetauscht. Dabei wird den Kindern von der Tradition der Chanukkageschenke bzw. des Chanukkageldes erzählt. Der Chanukka-Lunapark sollte ca. 30 min. dauern. Der Markt beginnt, wenn die Musik im Hintergrund beginnt und endet, wenn sie aufhört.

Die Stände:

a) Sewiwon-Wettbewerb

Hier spielen immer zwei bis vier Familien gegeneinander. Jede Familie dreht den Sewiwon und wer in einer Runde die meisten Punkte hat, bekommt dafür zwei Münzen

NUN = 1 Punkt

GIMMEL = 2 Punkte

HEJ = 3 Punkte

SHIN = 4 Punkte

b) Schnellessen

Auch treten zwei bis vier Familien gegeneinander an. Jede Familie stellt eine Person zum Lattke-Schnellessen, d.h. alle bekommen gleichzeitig eine Lattke vorgesetzt. Wer sie als erster so aufgegessen hat, dass er einen Pfeifton von sich geben kann, hat gewonnen und bekommt als Gewinn zwei Münzen.

c) Wissenstest

Auf einem Tisch liegen viele Karten mit Antworten. Der Madrich gibt der Familie eine Karte mit einer Frage. Nun sucht die Familie aus den Antwortkarten auf dem Tisch die richtige Antwort auf die Frage heraus. Für das Suchen stehen jeweils 30 Sekunden zur Verfügung. Dann folgt die nächste Frage. Für die richtig beantworteten Fragen gibt es jeweils 3 Münzen.

Mögliche Fragen/Antworten:

1. Wer regierte Israel zur Zeit der Makkabäer (Die Griechen)
2. Welchen Namen erhielten die Juden, die an der Seite von Jehuda Hamakkabi kämpften (Makkabäer)
3. Wie viele Söhne hatte Mattitjahu? (5)
4. Wo lebten Mattitjahu und seine Söhne? (Modi'in)
5. Wie hieß der griechische Herrscher, der die Juden zwingen wollte, wie Griechen zu leben? (Antiochus Epiphanes)
6. Wer übernahm die Führung der jüdischen Armee nach Mattitjahus Tod? (Jehuda)
7. Was wurde von den Juden wieder eingeweiht, nachdem sie die Griechen besiegt hatten? (Der Tempel)
8. Mit was spielen wir zu Chanukka? (Sewiwon)
9. Was essen wir zu Chanukka? (in Fett gebackenes bzw. Frittiertes)
10. Wie nennen wir den Leuchter, den wir zu Chanukka anzünden? (Chanukkia)
11. Wie viele Kerzenhalter hat die Chanukkia? (9)
12. Wie nennen wir die Kerze, die alle anderen Kerzen anzündet? (Schamasch)
13. Zu welcher Tageszeit zünden wir die Chanukkakerzen?(Wenn der erste Stern am Himmel zu sehen ist)
14. An welchem Tag des jüdischen Kalenders beginnt Chanukka? (25. Kislev)
15. Warum hat die Chanukkia 8 Kerzenhalter plus Schamasch? (Es erinnert uns an die 8 Tage, die das Ewige Licht im Tempel brannte, obwohl nur ein kleiner Krug mit Öl vorhanden war)

Dies sind nur einige Vorschläge. Weitere Fragen können hinzugefügt werden.

d) Vollende die Chanukkia

Zwei Gruppen treten gegeneinander an (entweder zwei Familien oder zwei Gruppen bestehend aus jeweils 2 Familien, wichtig ist, dass es die gleiche Anzahl an Teilnehmern ist und am besten 9 Personen in jeder Gruppe).

Das Rennen hat zum Ziel, eine Chanukkia zu vervollständigen. Es gibt eine Startlinie und zwei Chanukkiot auf einem Tisch in 4 m Entfernung. An der Startlinie stehen, ebenfalls auf einem Tisch zwei Körbe mit jeweils 9 Kerzen. Der erste jeder Gruppe nimmt eine Kerze, rennt zu seiner Chanukkia und steckt die Kerze rein. Er läuft zurück, nimmt eine weitere Kerze und ein weiteres Mitglied seiner Gruppe hängt sich am Gürtel des ersten Läufers fest und läuft mit ihm, die zweite Kerze in die Chanukkia zu stecken. So geht es immer weiter, bis die Gruppe komplett aneinander hängt (wie eine Eisenbahn) und alle neun Kerzen in der Chanukkia stecken. Die Gruppe, die als erste wieder an der Startlinie ist und alle neun Kerzen hineingesteckt hat, hat gewonnen und bekommt 5 Münzen.

e) Sufganiot angeln

In einem großen Behälter (entweder eine übergroße Pfanne oder ein Wäschekorb, an dem ein Griff befestigt wird, so dass er aussieht wie eine Pfanne) liegen 10 Sufganiot aus Papierknäuel, die mit Klebeband umwickelt sind. Bei der Hälfte der Sufganiot sind an der Unterseite Chanukkasymbole aufgeklebt, bei der anderen Hälfte Symbole, die nichts mit Chanukka zu tun haben. Mit Hilfe eines Pfannenwenders oder einer Suppenkelle dürfen die Familien insgesamt 5 Mal eine Sufgania aus dem Behälter fischen und für jede Sufgania mit Chanukka-Symbol an der Unterseite gibt es eine Münze.

Man kann den Behälter auch mit Wasser füllen und dann müssen die Sufganiot natürlich wasserfest sein (z.B. Plastikent, die entsprechend umdekoriert werden oder anderes Badewannenspielzeug) und werden dann mit einer Angel aus dem Behälter „gefischt“.

Je nach Anzahl der Teilnehmer bei der Chanukkaparty können noch weitere Stände hinzugefügt werden.

4. Nun wird gemeinsam die Chanukkia gezündet. Die Kinder können hier die von ihnen vorbereiteten und dekorierten Karten mit den Gebeten ihren Eltern überreichen.
5. Nun werden Chanukkalieder gesungen. Entweder begleitet ein Musiker die Lieder oder die Musik kommt von der CD. Es kann ein Liederheft vorbereitet werden, so dass alle mitsingen können.
6. Zum Abschluss gibt es ein typisches Chanukka-Essen, also Speisen, die in Öl gebacken und/oder auf der Basis von Käse beruhen. Entweder wurde vorab mit den Eltern vereinbart, dass etwas mitgebracht wird, oder der Madrich sorgt dafür, dass Essen und Trinken vorhanden ist. Besonders schön ist es natürlich, wenn es einen Lattkes- und Sufganiotstand gibt, bei dem die Speisen frisch zubereitet werden.